

Leitartikel

Stefanie Schmidt

zu den geplanten

Radwegen im Kreis



Radweg in die Zukunft

Gleich zweimal standen geplante Radwege bei der jüngsten Sitzung des Umwelt- und Verkehrsausschusses (UVA) im Mittelpunkt. Dabei handelt es sich um zwei Projekte mit ganz unterschiedlichen Ansprüchen. Die Radroute von Mühlhausen nach Aichelberg soll vor allem Freizeitradler und Touristen ansprechen, der Radschnellweg von Geislingen nach Plochingen dagegen Pendlern einen Umstieg vom Auto aufs Fahrrad schmackhaft machen. Eines haben beide Projekte gemeinsam: Die Finanzierung ist noch nicht vollständig gesichert.

Die Kreisverwaltung geht davon aus, dass die Region Stuttgart die Hälfte der Kosten von 100 000 Euro für Ausstattung der Rastplätze, Beschilderung und Infotafeln entlang der Radroute übernehmen wird.

Kreisrätin Dorothee

Kraus-Prause, die auch Mitglied der Grünen-Fraktion im Verband Region Stuttgart ist, dämpft die Erwartungen: 35 bis 40 Prozent Förderung seien eher realistisch. Doch daran sollte der Kreis die Umsetzung der Radroute nicht scheitern lassen – schließt diese doch eine große Lücke im Radwegesetz des Kreises.

Außerdem wäre die Strecke in einer Hinsicht unter den touristischen Radrouten der Region einzigartig: Die Trasse, die zu einem großen Teil parallel zur A 8 verläuft, zeigt eine wichtige Facette des Landkreises: das Nebeneinander von wunderschöner Natur und den Eingriffen in die Landschaft, die unsere Ansprüche an Mobilität nach sich ziehen – vom ehemaligen Alaubstieg der Autobahn bis zur neuen Schnelltrasse der Bahn. Die Region Stuttgart sollte den Kreis großzügig dabei unterstützen, Touristen dieses Thema mit entsprechenden Infotafeln näherzubringen.

Der Radschnellweg von Geislingen nach Plochingen ist, was Aufwand und Kosten betrifft, eine weit größere Hausnummer. 40 Millionen Euro für einen Radweg? Wirklich? Diese Frage muss man angesichts von Klimawandel und Verkehrskollaps mit einem beherzten Ja beantworten. Dass der Kreis weiter das Gespräch mit dem Land sucht, um eine möglichst hohe Förderung herauszuschlagen, ist ein richtiger Schritt.

Aber selbst wenn der Kreis auf 13 Prozent der Kosten sitzen bleibt, sollte er trotz aller Pflichtausgaben, die er zu stemmen hat, das Projekt nicht auf die lange Bank schieben: Der Rückbau der alten B 10 – die ideale Gelegenheit, um parallel dazu den Radschnellweg umzusetzen.